

# vorOrt

Mitgliedermagazin der Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V.

Oktober/November 2019



## Sicher zum ersten Schultag

Dank zahlreicher Schulweglotsen, dem öffentlichen Aufruf zur gegenseitigen Rücksichtnahme, der Banner am Straßenrand und besonderer Ansätze wie dem „WalkingBus“ (Foto) wird zu einem sicheren Schulweg beigetragen.

Ob alleine, mit den Eltern oder in Begleitung von ehrenamtlichen Schulweglotsen – Hauptsache sicher zur Schule! Mit diesem Ziel ging die Landesverkehrswacht in diesem Jahr wieder an die Einschulung der rund 73.000 Kinder in Niedersachsen. Die Aktion „Kleine Füße – sicherer Schulweg“, die bereits seit mehr als 20 Jahren organisiert wird, war die zentrale Veranstaltung, um den Erstklässlerinnen und Erstklässlern den Einstieg in den Schulalltag zu erleichtern.

Eine weitere Möglichkeit, die oft im Straßenverkehr noch recht unerfahrenen Schulkinder zu unterstützen, ist der „WalkingBus“. Das ist eine Gehgemeinschaft, der sich die Kinder anschließen können. Wie ein Linienbus läuft der „WalkingBus“ nach festem Fahrplan, stoppt an verschiedenen Haltestellen und erreicht schließlich die Schule. Die „Busfahrer“ sind Ehrenamtliche, die den Kindern als Ansprechpartner und Wegbegleiter zur Seite stehen. Sie vermitteln ihnen Verkehrsregeln und sor-

gen dafür, dass alle wohlbehalten in der Schule ankommen.

Die Grundschule Voxtrup in Osnabrück organisiert bereits seit Längerem einen „WalkingBus“. Für die 120 Schülerinnen und Schüler sind fünf „Schulbuslinien-auf-Füßen“ eingerichtet, betreut von 45 ehrenamtlichen Lotsen. Zum diesjährigen Schulstart kam Niedersachsens Minister Boris Pistorius (Foto) vorbei und übernahm kurzerhand die Rolle des „Busfahrers“. *Fortsetzung auf Seite 6*

## Novellierung der StVO fördert Radverkehr

Das Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI) hat eine Novelle der Straßenverkehrsordnung (StVO) und der Bußgeldkatalog-Verordnung (BKatV) vorgelegt. Die Änderungen sollen die Sicherheit und Attraktivität des Radverkehrs fördern und eine nachhaltigere Mobilität unterstützen. Stimmt der Bundesrat einer entsprechenden Änderungsverordnung zu, könnte die Novellierung noch 2019 in Kraft treten.

Folgende Änderungen und Anpassungen sind vorgesehen:

1. Klarstellung, dass ein Nebeneinanderfahren von Radfahrenden generell erlaubt ist, sofern der Verkehr nicht gefährdet wird (Änderung in §2 StVO).
2. Klarstellung des „ausreichenden Seitenabstandes“ beim Überholen von Radfahrern, Fußgängern und Elektrokleinstfahrzeugen durch Festschreibung auf 1,5 Meter innerorts und zwei Metern außerorts (Änderung in §5 StVO).
3. Festschreibung, dass Kraftfahrzeuge von mehr als 3,5 Tonnen innerorts nur mit Schrittgeschwindigkeit rechts abbiegen dürfen (Änderung in §9 StVO).
4. Festlegung, dass Fahrer von Fahrzeugen mit Notbremsassistentensystem dafür Sorge zu tragen haben, dass das System ab 30 km/h aktiv und eingeschaltet ist (Änderung in §23 StVO).
5. Halteverbot von Kraftfahrzeugen auf Schutzstreifen für den Radverkehr (Änderung in Anlage 3 zu §42 StVO).
6. Ausdehnung der Grünpfeilregelung auf den Radverkehr, sofern dieser auf einem Radfahrweg/-streifen geführt wird und er die Ampel für den Fahrverkehr zu beachten hat. Zusätzliche Einführung eines gesonderten Grünpfeils nur für den Radverkehr (Änderung in §37 StVO).



© David\_Sch - iStockphoto

Die Änderungen in der StVO sollen den Radverkehr sicherer machen.

7. Die Einrichtung von Fahrradzonen innerorts wird ermöglicht. In diesen Bereichen gilt eine Höchstgeschwindigkeit von 30 km/h und der Radverkehr darf weder gefährdet noch behindert werden (Änderung in §45).
8. Höhere Bußgelder sind vorgesehen für das unerlaubte Halten auf Schutzstreifen, das verbotswidrige Parken in zweiter Reihe, auf Geh- und Radwegen sowie für ein deaktiviertes Notbremsassistentensystem. Das unerlaubte Nutzen einer Rettungsgasse soll genauso verfolgt und geahndet werden wie das Nichtbilden einer Rettungsgasse. Es drohen Bußgelder zwischen 200,- und 320,- Euro sowie ein Monat Fahrverbot. Zudem droht die Eintragung von zwei Punkten im Fahreignungsregister.

## Nachrüstung mit eCall-Technologie ermöglicht

Bosch entwickelt Gerät, das ähnlich dem eCall-System nach einem Unfall lebensrettende Hilfe ruft.

In neuen Fahrzeugmodellen ist eCall seit 2018 gesetzlich vorgeschrieben. Diese lebensrettende Technologie setzt nach einem Unfall selbstständig die Rettungskette in Gang, falls es der Fahrer nicht mehr kann. Bis dieses System in allen Fahrzeugen im Einsatz ist, werden wohl noch etliche Jahre vergehen. Die Deutsche Verkehrswacht kooperiert daher mit dem Hersteller Bosch Connected Devices and Solutions, der ein ähnliches System anbietet. Mit dem Stecker Vivatar drive von Bosch kann jedes Automodell unkompliziert nachgerüstet werden. Das System erkennt einen Unfall durch Beschleunigungssensoren.



© Bosch



Über eine App wird die Notrufzentrale angefunkt. Dort werden Rettungskräfte zur gemeldeten Position geschickt, wenn sich der Fahrer nicht meldet. Technik für schnelle Rettung als Beitrag zur Vision Zero.

Alternativ bietet sich auch der Einsatz des Unfallmeldedienst (UMD) der Versicherungswirtschaft an.

## Kampagne für weniger Dooring-Unfälle

**Wer im Alltag daran denkt, verhindert schwere Unfälle. „Kopf drehen, Rad Fahrende sehen!“**

Was so simpel klingt, wird beim Aussteigen aus dem Auto allzu oft vergessen. Fährt genau in diesem Moment ein Radfahrender vorbei, rauscht er mit Fahrtgeschwindigkeit in die Autotür. Schwere Stürze, Kopf- und Beinverletzungen sind oft die Folge. Manche enden sogar tödlich für den Radfahrenden.



Auf die Gefahr dieser sogenannten Dooring-Unfälle macht die Kampagne „Kopf drehen, Radfahrende sehen“ des Deutschen Verkehrssicherheitsrates aufmerksam. Im Mittelpunkt steht ein eindrucksvoller Spot, der einen solchen Unfall und seine Folgen sehr realitätsnah nachstellt. Neben dem Blick über die Schulter kann auch der „holländische Griff“ helfen, die Straße beim Aussteigen im Blick zu haben. Dabei wird die türabgewandte Hand zum Öffnen benutzt. Der Körper dreht sich dabei automatisch zur Seite und lenkt den Blick nach hinten.

## Kiffen verändert Fahrtüchtigkeit massiv

**Cannabiskonsum verlängert die Reaktionszeit und verdoppelt das Risiko tödlicher Autounfälle.**

Der aktuelle „Global Drug Survey“, die weltweit größte Drogenumfrage, liefert deutliche Ergebnisse zum Gebrauch von Drogen wie Cannabis und deren Wirkung: Kiffen beeinträchtigt das eigene Fahrverhalten massiv. Erstaunlicherweise war diese Information für jeden zehnten Befragten in der Studie neu. „Drogentests am Straßenrand reichen allein nicht aus, um zu verhindern, dass Leute berauscht Auto fahren“, sagt der britische Mediziner und Initiator der Studie Adam Winstock.

## Alternative Lastenrad: Aber sicher!

**Kooperationsprojekt mit Hersteller Babboe sorgt für mehr Sicherheit.**

Besonders in Städten nutzen Eltern zunehmend ein Lastenrad, um ihre Kleinkinder und schwere Güter zu transportieren. Doch die Räder sind größer und schwerer als gewöhnliche Fahrräder und bedürfen einer gewissen Fahrpraxis. Die Deutsche Verkehrswacht und der niederländische Hersteller Babboe informieren gemeinsam, wie die Räder sicher genutzt werden können.



## Liebe Leserinnen und Leser,

*alle Jahre wieder kommt für unsere Kinder der große Tag der Einschulung. Alle Jahre wieder appellieren wir als Verkehrswacht zur Rücksichtnahme und besonderen Vorsicht. Mit vielfältigen Maßnahmen soll ein sicherer Schulweg zu Fuß ermöglicht werden. Dafür gibt es tolle Ansätze wie der etablierte „Walking-Bus“ in Osnabrück und neu, das Spiel „Die supergeheime Bannzone“. Das innovative Spiel wendet sich an Drittklässler und ermutigt sie, selbstständig zur Schule zu kommen – ohne Elterntaxi!*

*Wie wichtig Vorsicht, Rücksichtnahme und Aufklärung sind, sehen wir derzeit bei der E-Scooter-Mobilität. In unseren Fortbildungen für das Ehrenamt werden wir das Thema daher ausführlich beleuchten.*

*Auch in der geplanten Novelle der Straßenverkehrsordnung steht die Sicherheit im Mittelpunkt, hier fokussiert auf den Radverkehr. Ein Teil der geplanten Änderungen ist richtig und begrüßenswert. Ob allerdings die Möglichkeit zur Freigabe von ÖPVN-Spuren für weitere Verkehrsteilnehmer der richtige Weg ist, sollte hinterfragt werden – ganz besonders im Hinblick auf E-Scooter.*

Herzlichst

Nicolai Engel    Tim Hey  
Geschäftsführer    stellv. Geschäftsführer



## Helm-Pool für Schüler

Ostfriesische Verkehrswachten stellen 100 Fahrradhelme zur Verfügung. Fahrradhelme schützen vor schweren Kopfverletzungen. Das belegt eine Studie der Verkehrswachten in Ostfriesland mit rückläufigen Zahlen von Unfällen, Toten und Verletzten bei Kindern bis 14 Jahren seit 2014. Hans-Friedel Walther von der Auricher Verkehrswacht führt das auch auf das Tragen von Helmen zurück. Damit möglichst viele Kinder einen Helm tragen, haben die ostfriesischen Verkehrswachten mit Unterstützung der Landschaftlichen Brandkasse 100 Fahrradhelme angeschafft. Sie werden den 41 Einrichtungen mit Hauptschulzweigen zur Verfügung gestellt. „In unseren Grundschulen haben wir mittlerweile eine ganz gute Abdeckung, nicht zuletzt weil teilweise komplette Klassensätze von Firmen gesponsert werden“, sagt Walther. Ab der fünften Klasse reiße das Helmtragen allmählich ab, speziell an den Hauptschulen. „Wir haben die Erfahrung gemacht, dass sich viele aufgrund fehlender finanzieller Mittel keine neuen Helme mehr kaufen.“ Der Helm-Pool sei ein erster Schritt und gebe vielleicht den Anstoß für weitere Helm-Pools.



## Schulstart als Familienfest mit Verkehrstrainings

Experten geben Kindern Tipps zum Verhalten im Straßenverkehr.

Wie sicher bin ich auf meinem Fahrrad? Wie geübt kann ich mich im Straßenverkehr bewegen? Das probierten zahlreiche Kinder bei der alljährlichen Feier der Hannoverschen Allgemeinen Zeitung (HAZ) aus. Die Verkehrswacht Hannover-Stadt bot beim großen Kinderfest an der Hannoveraner Gilde Parkbühne viele Übungen zur „Aktion Sicherer Schulweg“ an.

Im Radparcours konnten die Kinder ihre Geschicklichkeit testen. Vorbei an Hindernissen, entlang von Begrenzungen war ihr Bewegungsgeschick ge-

fragt. Ein sensomotorischer Übungspfad samt Sehtest sensibilisierte sie für die Gefahren im Straßenverkehr. Die Dekra machte an einem Crashtest-Dummy die Folgen von Unfällen mit Kindern aufmerksam.

Abgerundet wurde das Festprogramm von der Reiterstaffel, der Hundeführstaffel, einer Feuerwehrmodenschau und einem Bungee-Trampolin. Liedermacher Frank Acker präsentierte die Zappeltiershow. Die Tanzgruppe Lil People begeisterte mit einer tollen TANZeinlage. Alles in allem war es ein buntes Fest mit vielen Tipps zum sicheren Verhalten im Straßenverkehr.

## Gefragt ist die besondere Aufmerksamkeit



Verkehrswacht Wolfenbüttel fordert seit 40 Jahren zum Schulbeginn Autofahrer zur Wachsamkeit auf.

Gemeinsam mit der Stadt Wolfenbüttel, den Stadtwerken und der Öffentlichen Versicherung machte die Verkehrswacht Wolfenbüttel in diesem Jahr wieder auf den Schulbeginn aufmerksam. „Schüler können sich nicht darauf verlassen, dass ein Auto auch anhält“, betont Verkehrswachtvorsitzender Hans Bode und wandte sich mit verschiedenen Tipps an Eltern und Autofahrer. Zum Beispiel sei ein gemeinsames Frühstück in aller Ruhe eine gute Voraussetzung, dass alle ihre Wege sicher meistern.



# Mut zur Vollbremsung

## Erfolgreiches Seniorenseminar Fit im Auto wird in Northeim-Einbeck fortgeführt

Viele moderne Fahrzeuge sind mit Assistenzsystemen ausgestattet, die das Auto teilweise recht unvermittelt abbremst. Der Umgang damit und das richtige Bremsen im Allgemeinen stehen beim Seminar „Fit im Auto“ im Mittelpunkt. Trainer Lutz Haase und Jürgen Schwarz von der Verkehrswacht Northeim-Einbeck brachten es für die 13 Teilnehmer in Einbeck auf den Punkt: Es brauche „Mut zum Bremsen“.

Im vergangenen Jahr nahmen in Niedersachsen 2.400 Senioren an dem Seminar „Fit im Auto“ der Landesverkehrswacht Niedersachsen teil. Auch der „Stern“ sieht in dem Programm ein wichtiges Element für die Verkehrssicherheit am Steuer im hohen Alter. In einem vierseitigen Beitrag berichtete das Wochenmagazin ausführlich über das Seminar.

Aufgrund wachsender Nachfrage wird das Seminarangebot weitergeführt.



Die beliebte Veranstaltung kombiniert Theorie und Praxis und schneidet für Senioren relevante Themen zur Verkehrssicherheit an. Ein Fahrtraining im eigenen Fahrzeug bietet Gelegenheit, alltägliche Probleme in Ruhe zu besprechen. Bei der Fahrt mit einem Fahrlehrer wird der Seminarteilnehmer wieder zum Fahrschüler. Ohne Druck und Stress werden Fahrverhalten kommentiert und auf Korrektur- oder Übungsbedarf aufmerksam gemacht. Zudem räumt das Seminar mit der Behauptung auf, die Veranstaltung diene

eigentlich dazu, die Führerscheintauglichkeit der Senioren zu überprüfen. Vielmehr bietet die Verkehrswacht damit die Möglichkeit, lange und sicher selbstbestimmt am Straßenverkehr teilzunehmen.

Für alle Teilnehmer in Einbeck ist ein ergänzender Termin inbegriffen, bei dem ein Arzt, ein Rechtsanwalt und ein Polizist über Medikamente am Steuer, rechtliche Fragen und Änderungen in der Straßenverkehrsordnung referieren.

## Simulator bleibt

### Verkehrswacht Bramsche/Wallenhorst übernimmt Überschlagssimulator aus Melle.

Wo er steht, sorgt er für Aufmerksamkeit und lockt Passanten an. Die Verkehrswacht Bramsche/Wallenhorst freut sich, den Überschlagssimulator von der Verkehrswacht Melle übernehmen zu können. Die 48 Vereinsmitglieder sind hoch motiviert, die laufenden Kosten für das Trainingsgerät zu stemmen und zwei Teams bereitzustellen, damit der Simulator regelmäßig eingesetzt werden kann. Beides war in Melle zuletzt nicht mehr garantiert.





Der Niedersächsische Kultusminister Grant Hendrik Tonne mit Schülern der Grundschule an der Feldbuschwende.

# Mit Erdinchen & Co. Elterntaxis abschaffen

Innovatives Spiel ermuntert Drittklässler, selbstständig zur Schule zu kommen.

Bei der Suche nach einer Lösung gegen den dichten Verkehr vor den Schulen in Niedersachsen ist das Projekt „Die supergeheime Bannzone“ entstanden.

Für die Kinder geht es darum, zusammen mit Figur Erdinchen und lustigen Wesen wie Yorlog und Salamon den Energielevel in der „Supergeheimen Bannzone“ ins Positive zu bringen. Ziel dieses Verkehrssicherheitsprojekts der Verkehrswachtstiftung Niedersachsen und des Niedersächsischen Kultusministeriums ist es: den Schulweg für Kinder zum Erleb-

nis zu machen und sie zu motivieren, ihn selbstständig zu meistern. Zentrales Element des Spiels ist ein fiktiver Bannkreis, der 250 Meter um die Schule gezogen wird. Darin dürfen keine Autos fahren. Weil das durch die Elterntaxis aber dennoch passiert, sind die Lebewesen dort ganz durcheinander. Das kluge Erdinchen wendet sich an die Kinder und bittet sie um Mithilfe.

Die Erprobungsphase des Projektes startete im August an 200 Grundschulklassen. Die Ergebnisse werden 2020 ausgewertet.

Die Entwicklung und Umsetzung des Projektes konnte dank der finanziellen Förderung der BKK Salzgitter und TUI BKK erreicht werden.



Fortsetzung von Seite 1

Anlässlich der Einschulung stellte der Minister für Inneres und Sport in der Osnabrücker Grundschule die diesjährigen Schwerpunktthemen der Verkehrssicherheitsaktion „Kleine Füße – sicherer Schulweg: zur Schule möglichst zu Fuß“ vor. Pistorius betonte erneut die Gefahren, die von sogenannten Elterntaxis ausgehen. Sie bergen die Gefahr, dass Kinder im Straßenverkehr nur eingeschränkt

selbstständig werden. Zudem sei der Autoverkehr durch Elterntaxis selbst eine Gefahr für eintreffende Kinder.

Pistorius wurde begleitet von Vertretern der Kooperationspartner Heiner Bartling, Präsident der Landesverkehrswacht Niedersachsen, Fritz Buchtmann, Vorstandsmitglied für Verkehr beim ADAC (Weser-Ems e. V.), und Hartmut Manitzke, stellvertreten-

der Geschäftsführer des Gemeinde-Unfallversicherungsverbandes Hannover. „Wir wollen alle, die im Straßenverkehr unterwegs sind, für diese besondere Situation sensibilisieren“, sagte Pistorius. Der Minister warb für ein umsichtiges Miteinander und für gegenseitige Rücksichtnahme. Beides seien wichtige Voraussetzungen, damit Kinder einen sicheren Schulweg haben.



# Nie mehr auffahren

Mehr Sicherheit ist technisch möglich

Während die Unfallzahlen insgesamt sinken, Lastkraftwagen schrittweise sicherer werden, stagnieren die Zahlen bei den schweren Auffahrunfällen.

Immer wieder passieren schwere Lkw-Auffahrunfälle auf Autobahnen, verursacht von abgelenkten oder übermüdeten Fahrern. „Solche Unfälle könnten beinahe komplett vermieden werden“, sagt Dr. Erwin Petersen, Vizepräsident der Landesverkehrswacht Niedersachsen, im Interview mit Spiegel Online. „Wir fordern, endlich leistungsfähigere Notbremsassistenten zur Pflicht zu machen.“ Diese Systeme scannen fortwährend die Fahrbahn vor dem Lkw, erkennen Hindernisse, fahrend wie stehend, und bremsen im Notfall bis zum Stillstand ab.

## Technologie längst da

Die Technologie dieser Notbremsassistenten ist vorhanden. Große Hersteller wie MAN, Volvo und Daimler haben die Systeme seit Jahren im Einsatz. Allerdings bietet Daimler diese Systeme nicht serienmäßig an, sondern nur als Sonderausstattung gegen Aufpreis.

Auch die deutsche Politik – Land Niedersachsen, Bundesrat und BMVI – kämpft für eine Verbesserung dieser Systeme. Das BMVI hat Vorschläge zur Änderung der europäischen Vorschrift eingebracht. Doch in der Europäischen Union (EU) in Brüssel stößt Deutschland mit jeder Idee für schärfere Vorschriften auf Widerstand. Besonders Vertreter einiger anderer Staaten stellen sich dagegen. Sie befürchten

neue Kosten für ihre Wirtschaft. Hinzu kommt, dass Entscheidungen zu technischen Standards in dem Aufgabenbereich der Vereinten Nationen für Europa (UNECE) liegen. Eine Unterorganisation der UN, bei der Vertreter von 62 Staaten und Herstellerverbände am Tisch sitzen. Da möglichst international einheitliche Standards geschaffen werden sollen, sind die Verhandlungen zäh. Schnelle Ergebnisse und eine verpflichtende Einführung von umfangreichen Notbremsassistenten, etwa vor 2025, sind kaum zu erwarten.

## Vision Zero bleibt Ziel

„Jeden Tag sterben Menschen durch vermeidbare Auffahrunfälle“, sagt Petersen abschließend. „Wir müssen alles dafür tun, um nachhaltig auf die Gefahren von Ablenkung am Steuer, sowie auf das Einhalten ausreichender Fahrabstände hinzuweisen und dafür zu sorgen, dass aktuelle Notbremsassistenten von den Herstellern weiter entwickelt und leistungsfähigere Systeme endlich zur Pflicht werden.“

## Brummis im Blick

Am 12. September 2019 wurde die zweite länderübergreifende Verkehrssicherheitsaktion „sicher.mobil.leben“ unter dem Submotto „Brummis im Blick“ organisiert.

Im Fokus der Kontrollen standen die Gefahren mangelnder Ladungssicherung, Müdigkeit am Steuer, Gefahren durch den „Toten Winkel“ sowie die Benutzung des Smartphones im Straßenverkehr.

Gemeinsam mit dem Bundesamt für Güterverkehr und dem Zoll hat die Polizei an 72 Orten mehr als 1.000 gewerbliche Fahrzeuge kontrolliert. Die Kontrollen und Präventionsaktionen, an denen auch die Landesverkehrswachten beteiligt waren, richteten sich nicht nur an Lkw-Fahrende. Angesprochen wurden alle am Verkehr Teilnehmenden, um für gegenseitiges Verständnis und Rücksichtnahme zu werben.

*Gasttext vom Ministerium für Inneres und Sport*





## „Schau mal, hör mal, mach mal mit“

Verkehrserziehung im Kindergarten einmal anders: Der Verein „Aktion Kinder-Unfallhilfe“ bietet musikalische Früherziehung als Fortbildung für Menschen in pädagogischen Berufen an. Musikpädagogin Beate Lambert und Diplompädagoge Georg „Ferri“ Feils arbeiten als Kinderlieder- und Theatermacher und waren Anfang Juni

dank der finanziellen Unterstützung der R&V Versicherung zwei Tage zu Gast in Hannover. Gemeinsam mit 24 Erzieherinnen und 200 Kindern haben sie gezeigt, dass Verkehrserziehung keine trockene Angelegenheit sein muss.

Weitere Infos unter [www.kinder-unfallhilfe.de](http://www.kinder-unfallhilfe.de)

## Weitere Moderatoren ausgebildet für „Fit mit dem Pedelec“

In einer zweitägigen Ausbildung im September sind 14 weitere Moderatoren für das Präventionsprogramm „Fit mit dem Pedelec“ ausgebildet worden.

Ziel des Programms ist es, auf mögliche Gefahren beim Fahren eines Pedelecs aufmerksam zu machen. Erläutert werden die physikalischen Unterschiede zum herkömmlichen Fahrrad sowie die verschiedenen motorischen Anforderungen. Damit das Seminar eine breite Zielgruppe anspricht und jeder Teilnehmende anschließend sicher mit dem Pedelec fahren kann, werden Einsteiger- und Fortgeschrittenenkurse angeboten.

Pedelecs sind vor allem im innerstädtischen Verkehr eine interessante Alternative zum Pkw. Besonders für ältere Verkehrsteilnehmer sind Pedelecs eine Möglichkeit, auch auf längeren Strecken sicher mobil zu bleiben. Allerdings nehmen derzeit auch die Unfälle zu. Mit „Fit mit dem Pedelec“ können die Verkehrswachten mit ihren ausgebildeten Moderatoren ein auf Senioren zugeschnittenes Präventionsprogramm anbieten.

Im kommenden Jahr werden weitere Moderatorenausbildungen angeboten. Interessenten melden sich bitte bei Frau Bothe: [bothe@landesverkehrswacht.de](mailto:bothe@landesverkehrswacht.de)

### Termine/Seminare

#### Seminare für Erzieher/-innen:

- Einführung in die Mobilitäts-  
erziehung im Elementarbereich
- ▶ **22./23.10.2019** Cloppenburg
  - ▶ **18./19.11.2019** Verden
  - ▶ **25./26.11.2019** Aurich

Erziehungspartnerschaft in  
der Mobilitätserziehung im  
Elementarbereich:

- ▶ **24./25.10.2019** Grafschaft  
Diepholz
- ▶ **13./14.11.2019** Hannover

Rhythmik in der  
Mobilitätserziehung im  
Elementarbereich:

- ▶ **05./06.11.2019** Harburg-Land

#### Fortbildungen fürs Ehrenamt

- ▶ **30.09.2019** Weser-Ems Ost,  
Oldenburg
- ▶ **21.10.2019** Weser-Ems Süd,  
Bramsche
- ▶ **24.10.2019** Braunschweig-  
Nord, Braunschweig
- ▶ **25.10.2019** Weser-Ems Nord,  
Moormerland
- ▶ **08.11.2019** Hannover-Nord,  
Hannover
- ▶ **16.11.2019** Lüneburg-West,  
Bremervörde-Zeven
- ▶ **30.11.2019** Braunschweig-Süd,  
Northeim



### Impressum

Vor Ort – Mitgliedermagazin der Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V., Herausgeber: Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V., Arndtstraße 19, 30167 Hannover, Telefon: (0511) 35 77 26 80, Chefredaktion: Nicolai Engel (verantwortlich), Redaktion + Gestaltung: Cornelia von Saß, Kerstin Schmidtferick, Roman Mölling, Druck: Verlag Schmidt-Römhild

Beiträge bitte an: [vor-ort@landesverkehrswacht.de](mailto:vor-ort@landesverkehrswacht.de), Redaktionsschluss für **vor Ort** Dezember/Januar: 20.10.2019